

Grundsatzregelung zur Förderintensität bei Folgeprojekten

Wie stellt das STARK-Förderprogramm sicher, dass Projekte sich perspektivisch selbst tragen? Dafür gibt es – neu und wichtig – den „degressiven Grundsatz“. Hier erfahren Sie alles über die damit verbundene Staffelung der Mittel und die Begründung dafür.

Das STARK-Förderprogramm dient als Projektförderung insbesondere zur aktiven Unterstützung von Investitionen des Arm 1 und Arm 2 im Rahmen der Zielerreichung des Lausitzprogramms 2038. Da grundlegend Folgeanträge möglich sind, gilt es zu definieren, wie man diese ausgestaltet. Basierend auf dem Prinzip der degressiven Mittelbereitstellung im Arm 1 soll auch dieser Grundsatz bei STARK Anwendung finden.

Die degressive Staffelung der Projektförderung basiert auf einem klaren Grundsatz: Sie soll einen starken Impuls für die nachhaltige Entwicklung und den Übergang zu einem selbsttragenden Ansatz geben. Anders, als bei einer institutionellen Förderung, zielt die Projektförderung darauf ab, dass die geförderten Projekte mit fortschreitender Laufzeit zunehmend unabhängig von externen Mitteln agieren können.

Es wird davon ausgegangen, dass aus Eigenverantwortung der Projektträger eine effiziente und zukunftsorientierte Mittelverwendung erfolgt.

Daher wurde eine Festlegung getroffen, die im Ergebnis zu einer Degressivität im Einsatz der STARK-Mittel führt.

Grundsätzliche Förderintensitätsstaffelung bei Folgeanträgen

- In dem ersten Projektzeitraum von vier Jahren entsprechen die zuwendungsfähigen Ausgaben 100% der notwendigen und angemessenen Ausgaben.
- In dem zweiten Projektzeitraum von vier Jahren sind die Ausgaben so zu planen, dass sie maximal 90 % der anerkannten Ausgaben der ersten Projektförderung entsprechen.
- Ausnahmsweise sind Projektförderungen auch über einen Zeitraum von acht Jahren hinaus möglich.
- In dem dritten Projektzeitraum von vier Jahren sind die Ausgaben so zu planen, dass sie maximal 75 % der anerkannten Ausgaben der ersten Projektförderung entsprechen.
- In dem vierten Projektzeitraum von vier Jahren sind die Ausgaben so zu planen, dass sie maximal 60 % der anerkannten Ausgaben der ersten Projektförderung entsprechen.

Begründung der degressiven Förderung

1. Projektförderung als Impuls für Selbstständigkeit

Die Förderung dient als Anstoß für Projekte, die mittel- und spätestens langfristig ohne öffentliche Unterstützung fortgeführt werden können. Das Ziel ist es, eine dynamische und eigenständige Entwicklung anzuregen, die nach dem Projektzeitraum nicht mehr auf Zuwendungen angewiesen ist.

2. Effiziente und effektive Mittelverwendung

Durch die degressive Ausgestaltung werden begrenzte Fördermittel effizient eingesetzt und gleichzeitig finanzieller Spielraum für neue Projekte neuer Projektinitiatoren geschaffen. So wird eine kontinuierliche Offenheit für neuen Ideen und Ansätze gewährleistet.

3. Produktivitätssteigerung

Es wird davon ausgegangen, dass die geförderten Projekte durch den Fortschritt in ihrer Produktivität über die Zeit hinweg in der Lage sind, ihre Kostenstrukturen zu optimieren und bei gleichem Niveau von Ergebnissen und Wirkungen mit kontinuierlich sinkenden Ausgaben auszukommen. Dies unterstützt den langfristigen Erfolg der Projekte und ihre Nachhaltigkeit.

4. Einnahmesteigerungen

Bei erfolgreicher Projektumsetzung steigen die Möglichkeiten, vorrangig nicht-öffentliche Einnahmen zu erwirtschaften.